

Die Vielfalt buddhistischen Wissens

Ergänzungsmodul/Wahlpflichtmodul

Thema: Die Lehre in den Worten der Sprache: Eine Auseinandersetzung mit der Bandbreite buddhistischer Texte und Artikulationen

Sprache und religiöse Erfahrung

Schwerpunkte

Um was geht es:

Der Buddhismus ist die Religion mit dem weltweit größten Schrifttum. In diesem Modul arbeiten die Teilnehmer am Versuch einer Systematik und grenzen dabei die verschiedenen Textquellen inhaltlich und formal voneinander ab. Verwendung finden unter anderem Originaltexte, Kommentare, Übersetzungen, Anrufungen und Rezitationen. Dabei sollen unterschiedliche Aspekte beleuchtet werden. Menschen finden heute auf unterschiedliche Weise zur Lehre. Ein Blick aus der Immanenzperspektive (Gemeinschaften und Traditionen) soll um Außensichten (wie religionswissenschaftliche, psychologische, ethnologische und soziologische Forschungen zu diesem Thema) ergänzt werden.

Zielgruppe

Buddhisten und buddhistisch Interessierte. Willkommen sind vor allem Teilnehmer/innen, die offen sind für den Dialog und Austausch mit Angehörigen anderer Denkrichtungen und Traditionen. Vorkenntnisse sind keine erforderlich.

Formen und Quellen buddhistischer Sakralsemantik (Wie verhalten sich Sprache und Dharma zueinander?)

Spirituelle Erfahrung und die Vielfalt ihrer sprachlichen Ausdrucksformen; Sprache und Dharma – die Versprachlichung des Dharma. Dabei geht es auch um „die Unsagbarkeit des Entscheidenden“; Lehrreden/„Buddha-Wort“ als Ausgangspunkt der verschiedenen Traditionen; eigene Textproduktionen der verschiedenen Schulen.

- Was gilt als „kanonische Schrift“ im Buddhismus (und in welchen Traditionen)?
- Was ist der Status von Lehrreden (Sind sie Manifestation einer erleuchteten/erwachten Person, reine Aufzeichnungen empirischer Erfahrung bzw. Resultate menschlicher Einsicht, Offenbarungen übernatürlicher Wesenheiten?)
- Auseinandersetzung mit neueren Forschungsergebnissen zur Authentizität buddhistischer Quellen und deren Übersetzungen
- Systematischer Vergleich der inhaltlichen, formalen und textualen Unterschiede zwischen Pali- und Sanskritbuddhismus
- Vergleich des Stellenwerts der ursprünglichen Pali- im Vergleich zu späteren Texten innerhalb der verschiedenen Traditionen
- Übersetzungsprobleme in andere asiatische sowie europäische Sprachen

Der Kanon

Der Pali-Kanon: Die drei Körbe (Tripitaka)

Der Sanskrit-Kanon (Tripitaka)

Der chinesische, japanische, koreanische Tripitaka u.a.

Der tibetische Kangyur

Die Tradition der Kommentarliteratur

Welche späteren Werke können Klassiker- bzw. Sutrenstatus reklamieren und sind hierfür evtl. Kriterien ersichtlich?

Sprachen des Buddhismus

Kurze sprachwissenschaftliche Einführung (nur abzudecken, sofern fachkompetente Referenten und Teilnehmer/innen mit entsprechenden Vorkenntnissen und Interessen anwesend sind)

- Grundstruktur der indogermanischen und der ostasiatischen Sprachen

Sanskrit und Pali

- flektierende Sprachen mit reicher Formenlehre

- Ähnlichkeiten mit Latein und Altgriechisch

- Sanskrit als Bildungssprache Indiens

Chinesisch; Koreanisch, Japanisch

- isolierende Sprachen ohne Flexion, Bilderschrift

Tibetisch

- Zwischenstellung zwischen Sanskrit und Chinesisch, Reste von Flexion, Schrift der indischen Schrift Devanāgarī angeglichen

Wie beeinflussen bestimmte Grammatiken (bzw. das Fehlen bestimmter grammatikalischer Merkmale) das Denken, die Ausdrucksmöglichkeiten und womöglich das Weltbild? (beispielsweise mit Blick auf die früher unbekannte Unterscheidung zwischen Nomen und Adjektiv im klassischen Chinesisch).

Die Bandbreite literarischer und verbaler Ausdrucksformen/ Versuch einer Klassifikation von buddhistischen Textgattungen

- kanonische Texte
- Kommentationsliteratur
- philosophische Debattenliteratur
- Briefliteratur
- fixierte Ordensregeln
- aufgezeichnete und mündliche proliferierte Mythen
- Fabeln, Legenden, Anekdoten
- Verse / lyrische Ausdrucksformen
- Gebrauch von Metaphern, Parabeln und Symbolen
- Koans und Huatous
- Gesänge und Anrufungstexte/ Sadhanas
- Mantren
- Mündliche Überlieferungen und deren Aufzeichnungen (Yulus)
- Besondere Formen (z.B. Termas, „geheime“ Überlieferungen)

Stellenwert nicht-sprachlicher Ausdrucksformen

- Schweigen als Form der Lehrvermittlung (Buddhas Blumengleichnis)
- Malerei
- Kalligraphie

- Skulptur
- Architektur

und deren Beziehung zur Texttradition und -rezeption

Im Rahmen des Kurses können praktisch eingesetzt werden

- ✓ Sutren-Lektüre und -rezitationen
- ✓ Mantra-Rezitation und -meditation
- ✓ einzelne Koan- und Huatou-Übungen
- ✓ Gebete und Anrufungen
- ✓ Exemplarische Lektüre verschiedener Textgattungen und deren analytische Bearbeitung (formal und inhaltlich)
- ✓ Diskussion wissenschaftlicher Arbeiten zum Thema
- ✓ Debatten entlang dem philologischen, religionswissenschaftlichen und hermeneutischen Diskurse zur religiösen Textkritik oder unter Nutzung analytisch-reflektierender Formen aus der tibetischen Klostertradition.

Didaktisch-methodische Hinweise

Die Referenten sollen konkret und themenbezogen vorgehen, zum Beispiel durch den Vergleich mehrerer westlicher Übersetzungen eines bekannten buddhistischen Textes (wie der Lehrrede von Benares oder dem Herzsutra). Auch sollten Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung zum Thema herangezogen und zur Diskussion gestellt werden. Eine traditionsübergreifende Perspektive ist wünschenswert.

Text- und Medieneinsatz

- ✓ Kanonische Schriften unterschiedlicher Traditionen und Gestaltungen als Anschauungsmaterial
- ✓ Kommentationsliteratur
- ✓ Briefliteratur
- ✓ Bücher und Artikel mit Ergebnissen der vergleichenden philologischen, religionswissenschaftlichen und asienwissenschaftlichen (Indologie, Buddhologie u.a.) Forschung
- ✓ Hörbeispiele von Rezitationen
- ✓ Klosterdebatten (Videos und Transkripte)

Bezüge zu anderen Religionen und Weltanschauungen – übergreifende und einordnende Fragestellungen

Die „Heilige Schrift“ des Christentums und der Koran gelten beide als (unumstößliche) Quellen göttlichen Offenbarungswissen. Sind auch die Buddha-Worte als Manifestationen zeit- und raumübergreifender Weisheit zu verstehen oder sind sie allein die Äußerungen eines Menschen, der seine tiefen eigenen Einsichten und empirischen Erfahrungen wiedergibt?

Sind alle Lehrreden Buddhas wörtlich zu nehmen, gleich der Bibelexegese christlicher Fundamentalisten? Welcher Stellenwert kommt der historisch-kritischen Forschung zu, die manche geronnenen Überzeugungen in historisches Faktenwissen auflöst?

In welchem Spannungsverhältnis stehen buchstäbliche und freie Auslegung im Buddhismus?

Gibt es einen Nachholbedarf in Hinblick auf ein „Entmythologisierung“ der Lehre?

Vergleich einiger buddhistischer und westlicher religiöser Terminologien (Gebrauch von Begriffen wie Gott und Götter, Glaube, Erlösung, Erlöschen, Jenseits oder Himmel und Hölle)

Welche Unterschiede gibt es zwischen hinduistischem und buddhistischem Sprach-Verständnis:

- Hinduismus: Wesensbeziehung zwischen (Sanskrit-) Wort und Realität
- Buddhistisches Denken: sprachlichen Bezeichnungen als Vereinbarungen; daher keine besondere Heiligkeit der Sprache des Buddha
- Griechische Philosophie: *physei-* und *thesei-*Auffassung der Sprache (Platon)

Vergleiche mit den Sprachformen und Diktionen der westlichen Philosophie (zum Beispiel Platons Ideenlehre, Kants Zeit- und Raum-Anschauungsformen, dem Sein und Dasein bei Heidegger, dem Qualia-Begriff der modernen Phänomenologen oder dem Gebrauch von Paradoxien und Antinomien im Allgemeinen).

Prüfungsrelevante Aspekte

Der/die zu Prüfende soll

- Die Bandbreite der buddhistischen Texttradition beschreiben,
- verschiedene Textformen voneinander abgrenzen,
- die Funktion von Sprache im buddhistischen Kontext reflektieren,
- Formen der sprachlichen Artikulation als Gestaltungsmittel buddhistischer Praxis sowie der Reflexion über diese (insbesondere im Vergleich mit dem westlichen Denken) beschreiben sowie
- Probleme der Übersetzung und Textexegese anhand von Beispielen erklären können.